

Die hemipterologischen Arbeiten W. L. Distant und speziell die Valleriola-Frage.

Erörtert von **O. M. Reuter**, Helsingfors.

Herr W. L. Distant hat in dieser Zeitung, 1907, pg. 327—328, meinen Artikel über die Gattung *Valleriola* (ebenda, pg. 211—214) beantwortet. Er hat ihm leider als eine persönliche Attacke aufgefaßt. Ich habe jedoch ausschließlich seine entomologischen, oder richtiger nur seine heteropterologischen Arbeiten angegriffen und nicht in geringster Weise seine Persönlichkeit. Ich bitte ihn, sich doch zu erinnern, daß er selbst einmal in dieser Zeitung (1893, pg. 71—72) die Arbeit Kirbys »On the Hemiptera of Ceylon« kritisierte, mit der Versicherung endend, daß alle Hemipterologen Herrn Kirby dankbar sein würden, wenn er die Hemipteren in Frieden lassen würde. »I write these remarks strongly as an entomologist, and in no way personally discourteous to Mr. Kirby, for whom I have a sincere respect.« Mit aller Hochachtung für Herrn Distant, habe auch ich mich nur als Entomologe über einen Entomologen geäußert.

Ich gestehe gern, daß ich gegen die Schriften Distant's, sowohl in dem genannten Aufsatz, als besonders in meiner Abhandlung »Die Klassifikation der Capsiden«, eine Attacke gemacht habe. Dies aber war wahrhaft nicht zu früh. Auf die Dauer konnte man ja doch nicht stillschweigend den geduldprüfenden Dilettantismus seiner Arbeiten vertragen, über welche die Hemipterologen, die ernsthafte Studien über die Systematik zu treiben wünschen, schon lange, wenn auch nicht öffentlich, geklagt hatten. Man hatte sich begnügt, die unzähligen Mißgriffe Distant's zu berichtigen und in dieser Hinsicht ist die entomologische Wissenschaft besonders Herrn Dr. E. Bergroth zu großem Dank verpflichtet. Daß Herr Bergroth für diese seine Mühe von Distant den höhnischen Zunamen »ein vollendeter Homeromastix« (Wien. Ent. Zeitg. 1897, pg. 327) einheimste, ist bezeichnend; leider hat Distant vergessen, daß er bei weitem nicht dieselbe Stellung unter den Hemipterologen, wie Homeros unter den Dichtern einnimmt.

Ich habe in meiner Klassifikation der Capsiden mit zahlreichen Beispielen die Verwirrung beleuchtet, die Distant in die Systematik der exotischen Capsiden hineingetragen hat. Ich habe ihm jedoch

einen Vorwurf nicht deshalb gemacht, weil »er nicht meine Methode mit den Capsiden befolgt hat«, sondern deshalb, weil er, während er ein System, das die genauesten und mühsamsten Untersuchungen eines Fiebers, eines Thomsons und ich darf wohl auch sagen meine eigenen darstellt, so wenig zu verwerthen versteht, daß er es als »more for cabinet-arrangement purposes than as exhibiting a philosophical conception« betrachtet, jedoch selbst — nicht selten nur von oberflächlichen habituellen Ähnlichkeiten oder von ganz mißlungenen Prämissen (wie die von der Bedeutung einer Längsrinne des Scheitels) ausgehend — ohne die freilich bisweilen etwas versteckten Körperteile zu untersuchen, die gerade die wichtigsten systematischen Charaktere darbieten, ein System aufstellt, das kaum diesen Namen verdient, und uns so belästigt, wie es oft genug mit reinen Absurditäten ist. Herr Distant mag mir den Ausdruck verzeihen, jede Sache muß aber mit ihrem rechten Namen benannt werden. Und von solchen Absurditäten habe ich in meiner »Klassifikation der Capsiden« zahlreiche Beispiele hervorgehoben, die von den Fachgenossen sicher gebührend aufgefaßt worden sind. Die Coleopterologen würden wohl erstaunt sein, wenn ein Verfasser z. B. einen kleinen *Aphodius* als einen *Scarabaeus* oder eine *Nitidula* als einen *Necrophorus* beschreiben möchte. Ganz ähnliche Lächerlichkeiten gibt uns aber Distant zum Besten, wenn er z. B. einen kleinen (übrigens früher wohlbekanntem) *Halticus* als einen *Calocoris* (wenn auch fraglich!) beschreibt, u. s. w. Hätte Herr Distant dagegen ein System aufgestellt, das einen Fortschritt repräsentiert hätte, wäre ich der erste gewesen, der es mit Begeisterung angenommen hätte.

Ich bin nicht in der Lage gewesen, die Arbeiten Distant's über andere Familien als die Capsiden näher zu prüfen. Ich will aber hier erwähnen, daß nunmehr auch ein so hervorragender Hemipterologe wie Herr Direktor Breddin (Deutsche Ent. Zeitschr. 1907, pg. 34) in einer Abhandlung über Berytiden und Myodochnen von Ceylon über »die namenlose Verwirrung« klagt, »die durch die verhängnisvolle Tätigkeit des Dreigestirns Kirby-Walker-Distant in das Gebiet der Rynchotographie Indiens eingetragen ist.« »Daß es«, setzt er fort, »in einer so ungemein schwierigen Insektengruppe, wie der vorliegenden, nur in seltenen Fällen möglich war, eine Art an der Hand einer Walkerschen oder Distant'schen »Beschreibung« mit befriedigender Sicherheit zu identifizieren, wird jeder Fachgenosse, der diese wahre Crux entomologorum kennt, begreiflich finden.« — Ganz wie bei den Capsiden!

Wäre es vielleicht unter solchen Umständen für Herrn Distant nicht Grund genug, zu bedenken, ob er nicht — wenigstens einige Familien betreffend, die ihm doch ganz fremd zu sein scheinen und deren Studium viel mehr Mühe erfordert, als er darauf verwenden will — dem Rat folgen sollte, den er einmal seinem Genossen Kirby zum wahren Vorteil für die Entomologie gegeben hat? Ich frage dies ohne jede »personally discourtness«; ich denke nur an die Zeit, die von anderen Verfassern auf das Richtigmachen der Mißgriffe Distant's geopfert werden muß und die viel besser verwendet werden könnte.

Ich gehe nun zur *Valleriola*-Frage über, die diesmal die nächste Ursache dieser Controverse mit Herrn Distant gewesen ist. Diese Frage ist, meint er, »of the most trivial detail«, eine ganz unbedeutende Detailfrage. Freilich ist es uns als Menschen auch ganz egal, ob ein Verfasser ein zur Familie *Ovidae* gehörendes Tier als ein Mitglied der Boviden-Familie auffaßt; für uns als systematische Zoologen aber ist es gar nicht eine unbedeutende und ziemlich gleichgültige Detailfrage, ob ein zu den Schafen gehöriges Tier als ein Ochs beschrieben wird; ungefähr derselbe Unterschied wie der zwischen Schaf und Ochs ist der zwischen einer Saldide und einer Leptopide. Wenn wir nun finden, daß Distant eine solche Verwechslung, wie die oben angenommene, nur als »the most trivial detail« betrachtet, können wir ja auch leicht verstehen, daß er sich so wenig in acht genommen hat, die Leptopiden-Gattung *Valleriola* unter die Saldiden zu bringen, die Saldiden-Gattung *Velocipeda* Bergr. (*Godefridus* Dist.) unter die Reduviiden, die Reduviiden-Gattung *Rolandus* unter die Nabiden u. s. w. Ich finde, daß solche Mißgriffe eines Systematikers ebensoviele Beweise für fehlende Kapazität sind.

Die Sache wird noch bedenklicher, wenn er sie, wie in seinem letzten Artikel, ganz in Absurdum verteidigt. Er hat Bergroth und mir vorgeworfen, daß wir, als wir den *Leptopus niloticus* resp. *assouanensis* beschrieben haben, in unseren Beschreibungen gar keine Erwähnung davon gemacht haben, daß die Art nur zwei Ocellen besitzt und nicht drei, wie man es für die Leptopiden angegeben hatte. Diese Bemerkung Distant's ist ganz richtig. Uns sind alle die vielen ausgeprägten Leptopiden-Charaktere der Art gleich so in die Augen gefallen, daß wir gar nicht einmal auf den Gedanken kommen konnten, nachzusehen, wie viele Ocellen sie besaß. Dadurch war doch gar kein Schaden geschehen,

denn nunmehr habe ich ja dargelegt, daß alle Leptopiden nur zwei Ocellen haben. Die Hauptsache war, daß wir die Art richtig als eine Leptopide und nicht als eine Saldide beschrieben haben. Wenn wir gesagt hätten, daß sie im Gegensatz zu den übrigen Arten nur zwei Ocellen besitzt, hätten wir ja sogar unrecht gehabt!

Distant aber hat sich auf den vermeintlichen, aber nicht existierenden, Unterschied in der Zahl der Ocellen so blind gestürzt, daß er keine Augen für alle übrigen, d. h. wirklich distinktiven Charaktere gehabt hat. Und fortwährend behauptet er noch, daß er »was right in placing *Valleriola* in the *Saldinae*« und daß wir »were in error«! Er referiert zu Saunders' Hemipt. Heteropt. of British Isles, wo dieser Verfasser in der Beschreibung von der Familie *Saldidae* im Vorbeigehen sagt: »ocelli placed between the eyes, two in number in the *Saldina*, three in the *Leptopina*.« »This was published in 1902: it is therefore strange, that I should be considered as the author of the distinction in 1904.« Da keine Leptopiden aus Britannien bekannt waren, ist für Saunders auch keine Ursache vorhanden gewesen, die Distinctionen der beiden Unterfamilien (oder Familien) näher zu pointieren. Distant ist der erste und der einzige, der ausdrücklich die Zahl der Ocellen als den einzigen Unterschied auffaßt und hervorgehoben hat, was besonders aus seiner Polemik in dieser Frage deutlich hervorgeht. Daß er von den wirklich distinktiven Charakteren gar keine Ahnung gehabt zu haben scheint, wird nunmehr durch seine Hinweisung auf die Arbeit Saunders' erklärlich; es scheint, als hätte er in der Tat keine andere Kenntnis der Familien-Charaktere der Leptopiden gehabt, als diejenige, die er von den oben zitierten Zeilen der Beschreibung dieses Verfassers über die Saldiden erworben hatte. Man kann nun verstehen, daß er sagen kann: »it is therefore evident that if we admit this classification, as was done to the time I wrote (was aber gar nicht der Fall war!), that I was right in placing *Valleriola* in the *Saldinae*, and that Reuter and Bergroth were in error.« In der Tat aber ist eine solche Klassifikation, wie gesagt, nie von irgend einem anderen Autor als von Distant selbst angenommen worden. In meinem Aufsatz »Über die Gattung *Valleriola*« habe ich ja schon ausführlich dargelegt, daß sowohl Fieber (1861) wie Puton (1880) die einzigen sind, die die Familie *Leptopodae* (oder Unterfamilie *Leptopina*) charakterisiert¹⁾ und abgesehen von dem unrichtigen

¹⁾ Daß auch ich dies gemacht hätte ist ein Irrtum.

und in der Tat nicht existierenden Unterschied in der Zahl der Ocellen, zahlreiche andere distinktive Charaktere der beiden Familien (oder, wenn man so will, Unterfamilien) hervorgehoben haben. Es ist darum ebenso staunenswert, wie rein unbegreiflich, daß Distant fortwährend noch auf seiner falschen Auffassung beharren kann.

Es scheint aber leider, als sollte Herr Distant nicht immer verstehen, was er liest. So schreibt er: »Dr. Reuter states that he has examined all the species which in his view belong to *Leptopus* and finds the number of ocelli a very variable quantity.« Ich habe solches nie gesagt, sondern im Gegenteil, daß das Resultat meiner Untersuchungen war, daß alle Leptopiden, wie überhaupt alle ocellentragenden Heteropteren, nur zwei Ocellen besitzen. Warum dieses falsche Zitat? Es ist allerdings für Distant vorteilhaft. Denn er will ja selbst bei einer neuen Leptopiden-Gattung die drei Ocellen gesehen haben, worüber ich in meinem *Valleriola*-Aufsatz ihn insultiert habe. Es wäre ehrlicher und von wirklich positivem Gewinn gewesen, wenn er diese Gattung untersucht und gestanden hätte, daß auch sie nur zwei Ocellen besitzt, statt fälschlich zu sagen, daß ich die Ocellen in wechselnder Zahl gefunden habe.

Einmal die Weise, auf welche er zitiert, berührend, will ich noch auf ein anderes Zitat aufmerksam machen. Distant sagt nämlich, daß Kirkaldy die Charaktere meiner Capsiden-Klassifikation betreffend geäußert hat, daß viele von diesen »are very subtle and render the study of this difficult group even harder.« Erstens ist aber zu bemerken, daß diese »subtilen« Charaktere schon meistens von Fieber und Thomson für die paläarktischen Capsiden beachtet sind und in der Tat nur in der Meinung subtil sind, daß sie teils ziemlich versteckt liegen, teils nur bei stärkerer Vergrößerung zu sehen sind und darum etwas beschwerlich (»hard«) auffallen können; zweitens, daß Kirkaldy ihre große Bedeutung gar nicht verkannt hat. Lassen wir ihn nur vollständig zitieren und wir lesen, daß er findet, daß mein System »probably represents the real classification of known forms very closely (dies ist von Distant als für seinen Zweck wenig günstig weggelassen), although I recognize that many of the characteres used are very subtle etc.« (The Entomologist 1907, p. 59). Wie Distant einmal Kirkaldy zitiert, könnte er ja auch berichten, wie dieser damit einverstanden ist, daß ich in meiner Klassifikation der Capsiden

»refutes Distant, showing in great detail, that the English authors groups are entirely artificial«, während die meinigen »are based, as far as present knowledge permits, on philosophical principles« (The Entomolog. 1906, pg. 285).

Ich habe hiemit mein letztes Wort in dieser Polemik gesagt. Es scheint ganz unnötig, zu versuchen, Herrn Distant zu überzeugen. Seine und meine Logik sind zu verschieden. Die übrigen Fachgenossen sind wohl mit ihrer Ansicht in der *Valleriola*-Frage, wie überhaupt mit den Arbeiten Distant's, die Hemiptera-Heteroptera betreffend, schon längst fertig. Es wird daher keine Ursache vorhanden sein, länger diese unangenehme Polemik fortzusetzen.

Noch eine *Velocipeda*-Art.

Beschrieben von O. M. Reuter, Helsingfors.

Von der sonderbaren Acanthiiden-Unterfamilie *Velocipedina* Bergr. mit der einzigen Gattung *Velocipeda* Bergr. sind bisher nur drei Arten bekannt, nämlich:

Velocipeda prisca Bergr., Wien. Ent. Zeitg. X, 1891, pg. 265,
Fig. 1 und 2. — Java.

Velocipeda minor Bredd., ibid. XXII, 1903, pg. 248. — Java.

Velocipeda aliena (Dist.) = *Godefridus alienus* Dist., Fauna Brit.
India, Rhynch. II, 1904, pg. 329. *Velocipeda* id. Bergr.,
Wien. Ent. Zeitg. XXV, 1906, p. 8. Reut., Klassifikation
Capsid. 1906, pg. 3. — Burma,

Zu diesen Arten kann ich heute eine vierte fügen, die in Sumatra orientalis (Soekaranda, Jänner 1894) von Herrn Dr. Dohrn gefunden wurde und im Stettiner Museum aufbewahrt ist.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Wiener Entomologische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: [27](#)

Autor(en)/Author(s): Reuter Odo Morannal

Artikel/Article: [Die hemipterologischen Arbeiten W.L. DISTANTs und speziell die Valleriola-Frage. 85-90](#)